

allem Otto Pesta, der die Ergebnisse seiner jahrzehntelangen mühevollen Untersuchungen in einer stattlichen Zahl teilweise umfangreicher, vielfach richtungweisender Veröffentlichungen niedergelegt hat.

In besonderer Wertung seiner vielfältigen wissenschaftlichen Tätigkeit wurde er, der als Professor an der Hochschule für Bodenkultur und als Dozent an der Universität in Wien wirkte, schon vor vielen Jahren als Mitglied in die Akademie der Wissenschaften berufen.

Wer die hohen menschlichen und fachlichen Qualitäten Otto Pestas kennt, der übrigens zur Bereicherung unserer Zeitschrift wiederholt beigetragen hat, wird gerne in das Vivat einstimmen, das ihm hier dankbar und herzlich entboten sei.

## Besprechungen

**Wilhelm Schäperclaus: Fischkrankheiten.** 3. Aufl., 708 Seiten, 389 Textabbildungen. Akademie-Verlag, Berlin 1954. DM 48.—.

Die neue Auflage dieses Standardwerkes über die Fischkrankheiten bedarf natürlich keiner Empfehlung, denn es ist schon längst zu einem unentbehrlichen Ratgeber in allen Fragen der Fischpathologie geworden. Das gilt in gleicher Weise für den Forscher wie für den Praktiker, da das Buch Wissenschaftlichkeit mit Leichtfaßlichkeit der Darstellung in einer sonst selten anzutreffenden Vollendung vereint.

An Inhalt und Umfang ist das Werk erheblich reicher und größer geworden, da der Verfasser nach seinen eigenen Worten bestrebt war, es „zu einem wirklich umfassenden Lehrbuch der Fischkrankheiten und der häufigsten Fischparasiten zu erweitern“. Die überaus große Fülle an Einzelheiten, zusammengetragen aus der gesamten zugänglichen Weltliteratur und kritisch gesichtet auf Grund reichster Erfahrung, zahlreiche Übersichten und Tabellen, die Einbeziehung der Untersuchungsmethoden, ausgiebige Behandlung der Verhütung und Heilung, ein reiches Literaturverzeichnis (30 Seiten) sowie ein 35seitiges Personen- und Sachregister machen das vom Verlag allerbestens ausgestattete Werk aber auch zu einem Hand- und Nachschlagewerk für alle mit Fischereifragen befaßten Kreise.

Der allgemeine Teil ist gegenüber der letzten Auflage am stärksten erweitert worden. Er behandelt Ursache, Entstehung und Entwicklung der Fischkrankheiten sowie die allgemeine Diagnostik einschließlich Untersuchungsmethoden, bringt eine

Einführung in die Fischpathologie, der eine Übersicht über die hauptsächlichsten Krankheiten angeschlossen ist, und bespricht schließlich die für jeden Gewässerbewirtschafter wissenswerten Maßnahmen der Verhütung und Heilung, wobei alle gebräuchlichen therapeutischen Möglichkeiten auf ihre Erfolgsaussichten geprüft werden. Daß man auf diesen nahezu 200 einführenden Seiten schlechthin allem begegnet, was zum Thema gehört, soll eine ganz kleine Auswahl der dort behandelten Fragen zeigen: Formen und Entstehung des Parasitismus sowie Ökologie der Parasiten, Resistenz und Immunisierung, Virulenz, Gifte als Krankheitsursachen (auch abwasserwirtschaftlich interessant), Vornahme von Abstrichen und Herstellung von Schnitten als Untersuchungsverfahren, Beurteilung des Ernährungszustandes, Bakteriennährböden und Prüfung der Kulturen, Blutuntersuchungen, Wundheilung, Geschwülste, Bedeutung von Ernährung, Zuchtwahl und Impfung für die Krankheitsresistenz. Besonders erwähnt sei eine Zusammenstellung wichtiger Krankheiten mit ihrem Erscheinungsbild, geordnet nach Organen.

Im zweiten Teil, der ebenfalls umfangreicher geworden ist, werden die parasitären Krankheiten nach einzelnen Erregergruppen (Krebse, Würmer, Urtiere, Algen, Pilze, Bakterien, Viren) dargestellt. An sie schließen sich die umwelt- und erbbedingten Krankheiten und Schäden. Sehr praktisch für Bestimmungszwecke ist eine Übersicht über die parasitischen Copepoden. Die gefährlichsten Krankheiten (infektiöse Bauchwassersucht, Kiemenfäule, Furunkulose usw.) sind in jeder Hinsicht erschöpfend besprochen, wobei natürlich auf alles Für und Wider im Meinungsstreit sachlich eingegangen wird. Auch die Krankheiten der Aquarienfische, Krebse und Meerestische finden entsprechend Berücksichtigung.

So wie in der Landwirtschaft der Intensivierung vielfach eine Gefährdung der Kulturen durch Schädlinge und Krankheiten gefolgt ist, treten auch in der Fischerei volkswirtschaftlich nennenswerte Schäden durch Krankheiten fast nur in Intensivbetrieben (Teichwirtschaften, Forellenzuchtanstalten usw.) auf. Der neue „Schäperclaus“ gibt alles an die Hand, was der Fischwirt zu Schutz und Bekämpfung in einvernehmlicher Arbeit mit dem Fischereibiologen benötigt. Möge sich aus diesem Zusammenwirken, das der Verfasser des vorliegenden Buches jahrzehntelang erfolgreich praktiziert hat, manche Lücke in unserem Wissen schließen lassen. Graf

**Dr. Dietrich Lüdemann: Fische.** Sammlung Göschen, Bd. 356. Walter de Gruyter & Co., Berlin 1955. 130 Seiten, 65 Abb. Geb. DM 2,40.

Die vorliegende Bearbeitung ist in der Göschen-Reihe „Das Tierreich“ als zweiter den Chordatiern gewidmeter Band erschienen. Sie gibt in gedrängter Form eine Zusammenfassung des Wissens über die artenreichste Gruppe der Wirbeltiere. Der vorangestellte allgemeine Teil führt leicht verständlich in das umfangreiche Gebiet der Morphologie und Anatomie ein. Dabei werden Bau und Funktion der Organe vielfach vergleichend betrachtet. Auch die letzten Ergebnisse sinnesphysiologischer Forschungen werden kurz berücksichtigt. Daß der Umfang des Stoffes zur Auswahl biologisch wichtigster Erkenntnisse zwang, liegt in der Natur der Göschen-Bändchen, die auf engstem Raum Querschnitte durch große Wissensgebiete zu geben suchen. Das ist dem Bearbeiter der Fische trotz der Nötigung zur äußersten Beschränkung jedenfalls gelungen. Der Verfasser behandelt in einzelnen Kapiteln die äußere Gestalt (Körperform, Flossen, Haut), Skelett und Muskulatur, Nervensystem, Stoffwechselorgane, Fortpflanzungsbiologie, Entwicklung und Verbreitung.

Die zweite Hälfte des Bandes bringt einen Überblick über das System der Fische, wie es die Zoologen geschaffen haben, um die Artenmannigfaltigkeit nach möglichst natürlichen Grundsätzen zu ordnen. Hier werden besonders die europäischen Gattungen und Arten mit wirtschaftlicher Bedeutung bevorzugt behandelt, ebenso die aus Liebhaberei in Aquarien gehaltenen oder sonst bemerkenswerten. Fast überall finden wir Angaben über systematische und biologische Besonderheiten, Verbreitung, Nutzung usw. Dadurch verliert die — gewiß weitgehend zu Unrecht — verschiedene Systematik ihre für den Nichtspezialisten erschreckende Trockenheit. Gewiß wird sich mancher Leser mit dem notwendigerweise im Telegrammstil mitgeteilten Wissen nicht gleich befreunden können, aber die Unmenge an hochinteressanten Tatsachen entschädigt reichlich für den geistigen Aufwand beim Erarbeiten des Inhalts.

Die beigegebenen Abbildungen sind fast durchwegs Standardwerken oder Spezialarbeiten entnommen. Sie erleichtern das Verständnis, weil doch mit Worten oft sehr gespart werden mußte, um den Umfang eines Göschen-Bändchens nicht zu überschreiten. Durch ein reiches Register kann das im allgemeinen und im systematischen Teil zu einer bestimmten Frage Gesagte leicht gefunden werden.

Die vorliegende Bearbeitung tritt an die Stelle des seinerzeit von M. Rauther verfaßten Bandes „Fische“ in der Sammlung Göschen. Wer sich rasch über diese Tiergruppe zu orientieren oder vorhandene berufliche Kenntnisse durch umfassenderes Wissen abzurunden sucht, kann sich der Darstellung von Lüdemann getrost anvertrauen. Sie ist aber keine leichte Kost, das liegt im Wesen derartiger Zusammenfassungen.

Graf

**Dr. Martin Grünefeld: Der sportgerechte Angler.** Kurzleitfaden der Sportfischerei einschließlich Fischkunde, Turnier- und Unterwassersport sowie Rechtsübersicht. — 71 Seiten mit 44 Abb. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin 1955. Kart. DM 4,80.

Wie schon der Untertitel sagt, will der Verfasser bloß einen kurzgefaßten Leitfaden bieten, in dem er langjährige eigene Erfahrung dem Nachwuchs dienstbar macht, um ihn zu hegerischem und sportgerechtem Verhalten zu erziehen. Der Versuch, auf langatmige Beschreibungen zu verzichten und das Wesentliche in klarer Sprache kurz darzustellen, kann als gelungen bezeichnet werden. Erfreulich sind die an den Anfang gestellten Grundsätze weidgerechten Handelns, die in der Forderung gipfeln, mit der sportlichsten Methode unter größter Schonung des Nachwuchses möglichst starke Einzelfänge in bescheidener Zahl zu erstreben und sich der Verantwortung gegenüber der Kreatur bewußt zu sein.

Grünefeld behandelt die Ausrüstung (Kleidung und Gerät), die Arten der Sportfischerei (wobei neben Grund-, Spinn- und Flugangeln auch dem Angeln im Meer ein paar orientierende Seiten gewidmet sind), die wichtigsten Sportfische (Fried- und Raubfische, Salmoniden, Meeresfische) mit Fanghinweisen für die Praxis, den Turniersport als Gegenstück zum Schießsport des Jägers, den Unterwassersport (von dem ganz besonders strenge Selbstdisziplin verlangt wird) mit seinen Geräten und Methoden und schließlich die Rechtslage, wie sie sich aus den Gesetzen der Deutschen Bundesrepublik ergibt. Das Fehlen eines Registers wird bei der übersichtlichen Anordnung des Stoffes auf knappem Raum nicht als Mangel empfunden. Die Abbildungen — meist Originalzeichnungen — sind auf den Text abgestimmt, dessen Kürze sie instruktiv ergänzen.

Das Büchlein ist als Einführung in das heute schon schwer ganz überblickbare Angelwesen zu empfehlen und gibt jedem rasch einen guten Ein- und Überblick.

Gf

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Dr. Martin Grünefeld: Der sportgerechte Angler 67-68](#)